Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 223 — Herford, Freitag, den 22. September — 1916

Der Landgewinn in Rumänien.

hf. Basel, 22. Sept. Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Petersburg hatten Deutsche, Bulgaren und Türken bis zu Beginn dieser Woche rund 13 000 Quadratkilometer rumänischen Bodens besetzt.

Das Angebot des Vierverbandes an Bulgarien.

hf. Budapest, 21. Sept. Der nach Sofia entsandte Mitarbeiter des „Az Est" berichtet in einem längeren Telegramm, daß die Entente durch Vermittlung Rumäniens Bulgarien das ganze serbische Mazedonien und jenen Teil der Dobrudscha, der im Jahre 1913 von Bulgarien fortgenommen wurde, schließlich auch einen bedeutenden Teil Griechisch-Mazedoniens angeboten habe, wenn es aus dem Bund der Zentralmächte austreten würde. Der rumänische Gesandte in Sofia, Derussi, brach eine Woche vor der Kriegserklärung seinen Urlaub ab und kehrte nach Sofia zurück. Er gab den amtlichen Kreisen zu verstehen, daß die Entente zu diesen Opfern im Interesse Bulgariens geneigt wäre. Ministerpräsident Radoslawow verstand sofort, was dieses Angebot bedeute, und ging daher scheinbar auf die Verhandlung ein, deren Auslegung es ermöglichte, daß Bulgarien sofort nach seiner Kriegserklärung mit siegreichem Nachdruck gegen den perfiden Feind auftreten konnte.

Rumänische Ausrede.

hf. Kopenhagen, 21. Sept. Nach Londoner Meldungen an die „National Tidende" entschuldigen die Rumänen ihre Niederlagen und ihren Rückzug in der Dobrudscha mit der durchsichtigen Erklärung, sie hätten sich aus freiem Willen zurückgezogen, um den Feind nach Norden zu locken und ihn zu verleiten, seine Stellungen an der Saloniki-Front zu entblößen.

Die serbischen Beamten, die sich mit König Peter in Volo aufgehalten haben, begaben sich auf englischen Befehl nach Saloniki, um, wie die englische Regierung erklärt, jederzeit zur Uebernahme ihrer früheren Aemter bereit zu sein, in gleichem Maße, wie die Wiedereroberung Serbiens fortschreitet.

fd. Budapest, 22. Sept. Nach einer Sofioter Meldung bringt der halbamtliche „Universul" die Meldung, daß König Ferdinand auf den dringenden Wunsch des Kommandanten von Tutrakan von der Dobrudschafront abgereist ist. General Peßarabiescu erklärte, daß der bekannte Einfluß des Königs auf die kämpfenden Truppen durch die Gefahr aufgehoben wird, der sich der König durch die Unsicherheit an der Front aussetzt. Der König begab sich wieder nach Bukarest und reiste mit der Prinzessin Elisabeth nach Braila. Die Königin Mary bleibt vorläufig in Bukarest, wo sie das im Palais eingerichtete Lazarett leitet.

*

Schutz der deutschen Interessen in Rumänien.

Berlin, 21. Sept. Die amerikanischen Vertretungen in Rumänien haben den Schutz der deutschen Interessen in diesem Lande übernommen.

Des Kriegshetzers Fluch.

wz. Stockholm 21. Sept. In einer der jüngsten Nummern der Bukarester „Roumanie" widmet deren Besitzer Take Jonescu dem Falle von Tutrakan einen leitenden Aufsatz, dessen Einleitung vielleicht am besten beweist, wie niederschmetternd der erste deutsch-bulgarische Sieg auf die führenden rumänischen Kriegshetzer eingewirkt hat. Es heißt da in wörtlicher Uebersetzung:

„Die Weltgeschichte hat bisher eine derartige Ehrlosigkeit, einen derartigen Zynismus noch nicht zu verzeichnen gehabt. Ihr Eroberer von Tutrakan! Ihr seid verurteilt und verdammt, denn Ihr seid für ewig verflucht. Die Schlacht bei Tutrakan ist und wird Euer Fluch bleiben."

Wie schlecht muß es um eine Sache bestellt sein, wenn hysterische Flüche als einzige Argumente gelten!

Die unmittelbare Wirkung der Dobrudscha-Erfolge.

T.U. Budapest, 22. Sept. Franz Molnar meldet dem „Az Est" aus dem k. u. k. Kriegspressequartier: Eine Persönlichkeit, der in der militärischen Verteidigung Siebenbürgens eine große Rolle beschieden wurde, skizziert die gegenwärtige Lage in Siebenbürgen mit folgenden prägnanten Worten: Der Druck der Verbündeten in Siebenbürgen war von sehr fühlbarem Erfolg begleitet. Die unmittelbare Wirkung der siegreichen Kämpfe in der Dobrudscha war ganz entschieden auch für die siebenbürgische Front zu spüren. Die von Osten und Südosten her mit großer Behutsamkeit vorgehenden rumänischen Streitkräfte haben sich bisher in kein bedeutenderes Gefecht eingelassen. Eine strenge Trennung der deutschen von der österreichisch-ungarischen Front besteht nicht.

Der Kaiser bei dem Erzherzog Stefan.

Lemberg, 20. Sept. Der amtlichen „Gazeta Lwowska" wird aus Zywiec (Saybusch) gemeldet: Montag nachmittag ist hier der deutsche Kaiser mit Gefolge zum Besuche des Erzherzogs Carl Stefan und seiner Gemahlin eingetroffen; er blieb beinahe eine Stunde im Erzherzoglichen Schlosse. Die Gemeinden Jablocie, Jsep und Zywiec hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Schuljugend und ein zahlreiches Publikum begrüßten den deutschen Kaiser bei seiner Vorbeifahrt mit begeisterten Zurufen.

In der vergangenen Woche hat im Schlosse des Erzherzogs Carl Stefan der König von Bulgarien mit Gefolge geweilt. Am 13. August war Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich zum Besuche des Erzherzogs Carl Stefan in Saybusch.

Ein neuer französischer Generalstabschef.

Paris, 21. Sept. (Meldung der „Agence Havas".) Der Divisionsgeneral Duport ist an Stelle des Generals Graziani zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt worden. General Graziani ist auf sein Ersuchen aus Gesundheitsrücksichten von diesem Posten enthoben und zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden. Er hat sein Amt als Chef des Generalstabes der Armee zwei Jahre lang geführt.

Das Programm der skandinavischen Konferenz.

TU. Kopenhagen, 22. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Politiken" in Christiania erfährt von einem ungenannten skandinavischen Politiker folgendes über das Programm der Ministerkonferenz: 1. Fortgesetzte gemeinsame Bestrebungen zur Sicherung der Neutralität und des Handels der drei Länder, worüber schönste Einigkeit herrscht. 2. Vereinigung mit der Schweiz, Holland, Spanien und vielleicht auch Amerika zu einem gemeinsamem Auftreten zwecks Sicherung der neutralen Rechte. 3. Versuch einer Friedensvermittelung.

TU. Christiania, 22. Sept. Wie „Dagbladet" meldet, dürfte am 23. September ein offizielles gleichlautendes Communique der drei nordischen Staaten über das Resultat der Konferenz veröffentlicht werden, da voraussichtlich am 22. September die Konferenz zu Ende gebracht wird. Nach Schluß der Konferenz werden der dänische und der schwedische Minister sofort heimreisen.

Geheimsitzung des schwedischen Reichstags.

w. Stockholm, 21. Sept. Der Geheimausschuß des schwedischen Reichstages ist zu einer Sitzung einberufen worden, die gleich nach Rückkehr der Minister Hammerskjöld und Wallenberg aus Christiania stattfinden soll.

w. Kopenhagen, 21. Sept. Das Justizministerium hat ein Ausfuhrverbot für folgende Fische in geräuchertem, gedörrtem und gesalzenem Zustande erlassen: Aalmutter, Heilbutt, Lieschen (Schollenart) Flunder und Dorsch, darunter Kabeljau. Das Verbot tritt am 23. September in Kraft. Das Ministerium des Innern ernennt eine Kommission zur Regelung der Fischversorgung des Landes. Die Fischausfuhr wird zukünftig durch die vom Landwirtschaftsministerium dazu ermächtigten Firmen geschehen.

Amerikanisches Getreideausfuhrverbot?

fd. Christiania, 22. Sept. In den Kreisen der hiesigen Getreide-Importeure verlautet, die Vereinigten Staaten beabsichtigen wegen der dort herrschenden hohen und steigenden Preise ein Ausfuhrverbot für Brotkorn zu erlassen. Ein bekannter Importeur will die Nachricht aus London erhalten haben, glaubt aber, daß sie vielleicht nur einer Börsen-Spekulation dienen soll. Die hohen Kornpreise seien verursacht durch die schlechte amerikanische Ernte und durch die pessimistische Auffassung, daß die Dardanellen in absehbarer Zukunft von der Entente nicht zu öffnen sein werden. Auf dem hiesigen Kornmarkt herrschte wegen der Unsicherheit steigende Unruhe, umsomehr als die Nachricht über Englands Einfuhrverbot von Korn und Mehl nach Norwegen nicht widersprochen worden ist.

Das Stocken der russischen Offensive.

fd. Kopenhagen, 22. Sept. „Politiken" erwähnt in seinem Leitartikel die Kriegslage im Osten und stellt das vollständige Stocken der russischen Offensive fest, was auf den russischen Munitionsmangel zurückzuführen sei. Die russische Infanterie werde noch in enormen Massen vorgeschickt, aber die überlegene Artillerieverbindung fehle. Deutsche und österreichisch-ungarische Schützengräben werden nicht mehr von der russischen Artillerie zerstört. Deutsche und Oesterreich-Ungarn liegen in den Gräben bereit, um die vorstürmenden feindlichen Infanteriemassen zu empfangen. Die so großen Munitionsmengen, welche die Russen im Winter und Frühjahr teils selbst fabriziert, teils zugeführt erhielten, müssen sie vollständig verbraucht haben. Ein Munitionsersatz sei nicht zu erwarten.

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Sept. Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

Nördlich der Somme spielten sich bei Courcelettes fortgesetzt Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Flers, westlich von Lesboeuf und nördlich von Combles abgeschlagen. Südwestlich von Rancourt und Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbitterten Kämpfen wieder verloren. Südlich von Rancourt behaupten wir gewonnene Gräben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Rechts der Maas wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt Thiaumont-Fleury abgeschlagen.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck setzte die russische Garde zusammen mit anderen starken Kräften die Angriffe gegen die Truppen des Generals v. der Marwitz fort. Bei Korytnica ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Im übrigen ist auf der 20 Kilometer breiten Front der oft wiederholte Ansturm vollkommen und unter abermals blutigsten Verlusten gescheitert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Kampf an der Narajowka wird erfolgreich fortgesetzt.

In den Karpathen hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt.

Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Panitr-Passes und im Tatarca-Abschnitt (nordöstlich von Kirlibaba) ist er überall unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. An der Pabaludowa stürmte er siebenmal gegen unsere Stellung an. Jäger verschiedener deutscher Stämme unter der Führung des Generalmajors Boeß haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindeshand gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wiedergewonnen.

*

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Grenzhöhen beiderseits des Vulkanpasses sind von uns besetzt.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Kampf in der Dobrudscha ist zum Stehen gekommen.

Mazedonische Front.

Bei den erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zersprengte östlich der Stadt die weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. Im Kajamakelan und an der Moglenafront sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 21. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Südlich von Petroseny haben wir auch die Höhen beiderseits des Vulkan-Passes wieder besetzt. Bei Nagy-Szeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nur Vorpostengeplänkel.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Waldkarpathen setzte der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generals Karl Frhrn. v. Kirchbach mit größter Zähigkeit fort. Bei Bresza und östlich des Pantyrsattels drückte er vorspringende Frontstücke etwas zurück. Sonst scheiterten alle Anstürme an der Tapferkeit der Verteidiger. Unter den in den Karpathen fechtenden Truppen der k. und k. Wehrmacht verdienen die braven ungarischen Landsturmbataillone des Obersten Papp besondere Erwähnung. — Auch an der Narajowka blieben alle Anstrengungen des Feindes vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generaloberſten von Terszyanszky standen zwischen Pustomyty und Zatusch die verbündeten Streitkräfte des Generals von der Marwitz abermals unter dem Anprall starker russischer Massen. Die Kampfesweise des Gegners gipfelte wie immer in skrupellosem Hinschlachten der in tiefen Kolonnen vorgetriebenen Angriffstruppen, in deren Mitte sich auch die Garde befindet. Nur östlich von Swiniuchy ist der Kampf noch nicht entschieden. Sonst wurde der Feind überall unter den schwersten Verlusten geworfen.

*

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kämpfe.

*

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 20. Sept. Amtlicher Heeresbericht vom 20. September:

Mazedonische Front. Die Kämpfe um Lerin (Florina) entwickeln sich zu unserem Vorteil. Durch starke Gegenangriffe, an denen unsere Kavallerie teilnahm, warfen wir den Feind zurück und fügten ihm große Verluste zu. Wir nahmen einen Offizier und 11 Reiter von einer russischen Brigade sowie 100 Mann vom 175. französischen Regiment gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Heftige Angriffe des Feindes gegen die Höhe bei Kajmakcalan scheiterten unter großen Verlusten für ihn. Im Moglenica-Tale ist die Lage unverändert. Artillerie-

feuer von beiden Seiten und schwache Infanteriegefechte. Oestlich und westlich des Wardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Ruhe. An der Strumafront schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front. An der Donau beschoß unsere Artillerie mit Erfolg den Bahnhof von Turn Severin. Die Schlacht an der Linie Maralui Menuk-Arabadschi Kokarscha-Kobadin-Tuzla dauerte gestern mit der größten Erbitterung von beiden Seiten fort. Der Feind hielt sich in seiner stark befestigten Stellung. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

*

Der rumänische Kriegsbericht.

Rumänischer Kriegsbericht vom 20. September. An der Nord- und Nordwestfront schwache Zusammenstöße. Westlich des Strein haben unsere Truppen ihren Rückzug eingestellt und sich vor Petroseny eingerichtet, wo sie sich verschanzen. — Südfront: In der Dobrudscha lebhafte Kämpfe an der ganzen Front. Die russisch-rumänischen Truppen haben alle Angriffe des Feindes abgeschlagen und ihm Verluste beigebracht. Sie unternahmen mehrere Gegenangriffe. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Konstanza abgeworfen, ohne Schaden anzurichten und auf Piatrud, wo ein Kind von sechs Monaten verletzt worden ist.

Bukarest, 20. Sept. (Amtliche Meldung.) Es wird ein Erfolg der Rumänen in der Dobrudscha in der Gegend von Enigea, 30 Kilometer südlich von der Eisenbahn Konstantza-Cernavoda gemeldet. Die Kämpfe dauern in dieser Gegend an; die Anstrengungen der Rumänen wenden sich hier im Einklang mit den von der Heeresleitung vorausgesehenen Bewegungen gegen die Hauptmacht der Feinde.

Die Schlacht bei Florina.

bb. **Genf,** 21. Sept. Wie die Lyoner Blätter aus Saloniki melden, dauert die blutige Schlacht in Florina mit unverminderter Heftigkeit an. Die Verbündeten mußten sich auf kurze Entfernung von der Stadt zurückziehen, die unter dem Feuer der von den Bulgaren auf den beherrschenden Höhen aufgestellten Batterien liegt. Bedeutende Verstärkungen, die die Bulgaren aus Monastir erhielten, griffen in den Kampf ein. Die Serben, die den äußersten linken Flügel der Armee Sarrail bilden, sind am Manövrieren gehindert, um die Berührung mit den Verbündeten nicht zu verlieren. Außerdem sind ihre Bewegungen durch den schlechten Zustand der rückwärtigen Verbindung gelähmt. Die Eisenbahnlinien sind unbrauchbar, da die Bulgaren alle Brücken gesprengt haben, so daß die gesamte Verpflegung auf der Landstraße erfolgen muß.

w. **Bern,** 21. Sept. Der „Secolo" meldet aus Saloniki vom 19. 9.: Die Italiener wurden am Sonntag von einem dreifach überlegenen Feinde an den Abhängen der Belesberge umfassend angegriffen. Das Blatt sagt weiter ihre Stellungen seien durchaus unhaltbar gewesen, da die feindlichen Schützengräben kaum 300 Meter entfernt waren und die italienischen Stellungen vollständig beherrschen. Der Rückzug der Italiener habe sich unter einem von allen Seiten erfolgenden Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vollzogen. Während der Feind aus verschiedenen Richtungen wuchtig angegriffen habe, um das Heranziehen von Verstärkungen zu verhindern, hatten die Bulgaren gleichzeitig eine weiter westlich liegende Stellung angegriffen. Der Rückzug sei bis in die späte Nacht unter andauernden Kämpfen vollzogen worden.

Chinas Antwort an Japan.

fd. **Kopenhagen, 22. Sept. Nach einem Telegramm der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Peking hat die chinesische Regierung ihre Antwort auf die japanischen Forderungen aus Anlaß des Zwischenfalles von Tschentschatum überreicht. Der Inhalt wird nicht veröffentlicht; es verlautet jedoch bestimmt, daß China alle japanischen Forderungen politischer Art glatt ablehnte.**

Unruhen in Finnland.

fd. **Stockholm, 22. Sept. Auf die telegraphische Meldung von Unruhen hin, dürften Finnländer von 4 Uhr nachmittags ab die Grenze bei Tornea nicht überschreiten. Die Schweden wurden einer genauen Untersuchung unterworfen.**

bb. **Berlin,** 22. Sept. **Der „Lokalanz." meldet aus Stockholm: Die Zeitung „Morskenflamme" meldet aus Haparanda, daß in der finnischen Stadt Reni ernste Unruhen ausbrachen. Es wurden Bomben gegen die Kasernen geworfen. Die Ausländer werden einer genauen Untersuchung unterzogen.**

Die russischen Gefangenenlager.

bb. **Frankfurt a. M.,** 21. Sept. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, wie die „F. Z." erfährt, aus Petersburg: Der dem Roten Kreuz überreichte Bericht über die Ergebnisse der Inspektionsreise in den deutsch-österreichischen Gefangenenlagern im Gouvernement Jekaterinoslaw durch den dänischen Delegierten Peterson und die deutsche Krankenschwester Roth stellt die durchaus günstige Lage der Kriegsgefangenen in Rußland, insbesondere den ausgezeichneten Zustand der Spitäler und Lazarette, die gute Nahrung und die humane Behandlung fest. Der Delegierte Peterson war besonders erstaunt über die hohen Löhne der Gefangenen, die bis zu drei Rubel täglich verdienen.

Ein englischer Generalkonsul als Spion.

Großes Aufsehen erregt, so wird dem „Berliner Tagebl." aus Stockholm berichtet, in Göteborg das neuerdings zum zweiten Mal vorgekommene Betreten des verbotenen schwedischen Seefestungsgebietes von seitens des englischen Generalkonsuls in Göteborg, Goßling. Er, der früher englischer Gesandter in einem südamerikanischen Staat war und in Spezialmission die englische Göteborger schwarze Liste redigierte, wurde schon einmal im Festungsgebiet bemerkt. Nachdem dieser Fall entdeckt wurde, entschuldigte sich Herr Goßling damit, daß er sich bei einem Badeausflug aus Versehen verirrt hätte. Man glaubte ihm. Inzwischen landete er, wie „Göteborgs Aftonblad" meldet, trotz seiner damaligen Verwarnung der schwedischen Behörden, bei einer nächtlichen Segelfahrt auf einer in unmittelbarer Nähe der Alfsborgs-Festung und zum Festungsgebiet gehörenden Insel. Die Göteborger Lehensverwaltung hat diese Angelegenheit in Behandlung genommen, doch wird das Ergebnis der noch nicht abgeschlossenen Untersuchung geheim.

Deutsche Fluzeugerfolge am Schwarzen Meer.

Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 20. September früh zwei russische Flugzeugmutterschiffe, die unter Geleit eines Kreuzers und mehrerer Zerstörer Flugzeuge zum Angriff auf die bulgarische Küste bei Varna heranbringen wollten, erfolgreich mit Bomben angegriffen. Die feindlichen Seestreitkräfte wurden zum schleunigen Rückzug gezwungen, verfolgt von unseren Seeflugzeugen. Diese griffen später feindliche Transportdampfer in Konstanza erfolgreich an und belegten Eisenbahnlinien der Norddobrudscha mit Bomben. Alle Flugzeuge sind trotz stärkster Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt.

Italienische Truppen in Frankreich.

hf. **Basel, 21. Sept. Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Der „Corriere della Sera" bringt als erste italienische Zeitung die Nachricht von der Anwesenheit italienischer Truppen in Frankreich.**

Unruhen in Portugal.

bb. **Berlin, 22. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Lugano: Nach dem „Corriere della Sera" ist in Paris ein Telegramm eingetroffen, das vermuten läßt, daß in Oporto ernste Unruhen ausgebrochen sind.**

Rußland hat kein Interesse an Griechenland.

London, 21. Sept. „Reuter" meldet: Die „Daily Mail" berichtet aus Athen: Die russische Regierung ließ ihrem Gesandten in Athen eine Instruktion zugehen, daß Rußland an Griechenland nicht interessiert sei.

bb. **Berlin,** 22. Sept. Wie das „Tageblatt" erfährt, wird der Reichskanzler seine große Rede bereits in der ersten Sitzung des Reichstages, am 28. September halten. Ob der Staatssekretär des Inneren Dr. Helfferich seine Darlegungen über die wirtschaftliche Lage an dem gleichen Tage oder an einem der folgenden Tage dem Reichstage geben wird, steht noch nicht fest.

bb. **Haag,** 22. Sept. **Reuter meldet aus Melbourne: Das Abgeordnetenhaus hat mit 47 gegen 12 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der ein Referandum über die Einführung der Dienstpflicht vorsieht.**

Herford und Minden-Ravensberg.

22. September.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Dem Landst.-Gefreiten Aug. Oberschachtsiek von hier wurde für treue Pflichterfüllung als Gefechtsordonanz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der Reservist Kiel, Genossenschaftsstraße 11, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse für Tapferkeit vor dem Feinde.

= **Fleischverkauf.** Mit der laufenden Woche ist im Stadtbezirk Herford die Kundenliste für die Schlachtermeister eingeführt; die Schlachtermeister haben danach Vorbestellungen des Fleisches von den Inhabern der Fleischkarten entgegenzunehmen und die Bestellungen unter genauer Angabe der Kopfzahl, nach dem A B C geordnet, in eine Liste einzutragen. Die Wahl des Schlachters ist freigestellt und kann jede Woche geändert werden. Auf Grund dieser Bestellungen wird das zur Verfügung stehende Fleisch gleichmäßig verteilt und die Einheit festgesetzt, die auf den Kopf der Besteller entfällt. Jeder, der Fleisch angemeldet hat, bekommt also den auf seine Familie entfallenden Anteil. Zur Vermeidung der Ansammlungen vor den Schlachterläden an dem Verkaufstage wird angeordnet, daß der Verkauf nach dem Alphabet erfolgt. Am kommenden Sonnabend erhalten also das Fleisch bei den Schlachtern von

7—8	Uhr	die Fleischkarteninhaber	von A—G
8—9	„	„ „	von H—M
9—10	„	„ „	von N—S
10—11	„	„ „	von T—Z.

Die Reihenfolge wird jede Woche geändert. Eine bestimmte Fleischart kann nicht versprochen werden, weil die Viehzufuhr nicht gleichmäßig erfolgt. Wer bis Dienstag seinen Fleischbedarf nicht anmeldet, wird in der laufenden Woche nicht berücksichtigt.

= **Der Kleinhandel mit Erzeugnissen des Tabakgewerbes** wird seit einiger Zeit der Kontrolle der Preisprüfungsstellen unterworfen. Die Reichsprüfungsstelle hat sich dahin ausgesprochen, daß sich eine Ueberwachung der Fabriken erübrigen dürfte, da bei einer festgestellten Preistreiberei die Untersuchung ergeben würde, ob der Fabrikant oder der Händler an der Preisüberschreitung schuld ist. Auch auf Gastwirte würde sich die Preisprüfung für Tabakerzeugnisse nicht erstrecken, soweit es sich um den Verkauf an Gäste handelt.

ed. **Winterreisen auf der Eisenbahn.** Im bevorstehenden Winter wird es nicht immer möglich sein, die zur Personenbeförderung dienenden Züge so gut heizen, daß ein angemessener Wärmezustand sicher gestellt wird. Namentlich bei langen Zügen muß damit gerechnet werden, daß ein Teil der Wagen ungenügend durchwärmt sein wird. Die Reisenden werden, um sich vor Schaden zu bewahren, gut daran tun, sich mit warmer Kleidung und Decken zu versehen.

= **Für Wäschereien nur Seifenpulver.** Amtlich wird uns mitgeteilt: Es ist in Anbetracht des herrschenden Seifenmangels leider nicht möglich, den Wäschereien weiter Seife zur Verfügung zu stellen, sondern die Wäschereien müssen sich ebenfalls mit Seifenpulver behelfen. Der Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin erteilt deshalb grundsätzlich an Wäschereien nur Bezugsscheine für Seifenpulver. Auch die Ortsbehörden sind nicht berechtigt, für Wäschereizwecke Seife frei zu geben. Seit dem 1. September 1916 ist der Verkauf von Schmierseife auf Seifenkarten untersagt. Vielfach besteht die irrtümliche Auffassung, daß damit der Absatz von Schmierseife überhaupt unmöglich geworden sei. Schmierseife darf jedoch nach wie vor zu technischen Zwecken an Inhaber von Bezugsscheinen abgegeben werden, deren Ausstellung entweder durch den Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin oder durch die zuständige Ortsbehörde erfolgt sein muß. Dagegen erteilt der Kriegsausschuß keinerlei Bezugsscheine zum Erwerbe von Seifen zwecks Umarbeitung in sogen. gestreckten Kriegsseifenersatz oder in Seifenpulver, dessen Zusammensetzung nicht den geltenden Vorschriften entspricht.

= **Das Dreigestirn am Morgen.** Kurz vor Sonnenaufgang können wir augenblicklich den seltenen Anblick der beiden Morgensterne Jupiter und Venus genießen, zu denen sich als dritter Stern erster Größe noch der Planet Saturn gesellt. Jupiter steht im Sternbilde des Widders, geht schon vor Mitternacht auf und steht kurz vor Tagesanbruch hoch im Süden. Venus zeigt bei ihrem Aufsteigen um zwei Uhr früh ihren hellsten Glanz; sie steht im Sterngebilde der Zwillinge, unterhalb der Hauptsterne Castor und Pollux; zwischen ihr und diesen steht Saturn. Der Durchgang des abnehmenden Mondes dicht unter der Venus findet am 23. September statt und wird bei klarem Himmel einen prächtigen Anblick gewähren.

= **Die Zufuhr von Heringen nach Deutschland.** Die Zufuhr an Heringen war bis Anfang August durchaus befriedigend, so befriedigend, daß nicht nur der ganze Bedarf des Heeres, sondern auch die Nachfrage des Handels in vollem Umfang gedeckt werden konnten. Eine von Amts wegen geregelte Verteilung war daher nicht erforderlich. Die Versorgung des Verbrauchers geschah durch die unter Mitwirkung von Staat und Provinzialverwaltung von der Z. E. G. gegründeten und auch mit der Verteilung anderer Lebensmittel betrauten sogen. „Bezirks-Zentralen". Außerdem waren genug Vorräte vorhanden, um auch den Handel ausreichend zu versorgen. Inzwischen hat England Maßnahmen gegen die Ausfuhr von Heringen aus Holland und Norwegen nach Deutschland getroffen. In Norwegen hat England weit über eine Million Faß Heringe angekauft, von denen nur einige hunderttausend nach England und Rußland gingen, etwa eine Million Faß liegt noch in Norwegen und ist bereits zum größten Teil verfault. Infolge dieser englischen Maßnahmen sind unsere Zufuhren in so erheblichem Maße verringert worden, so daß jetzt die vorhandene Menge der Nachfrage nicht mehr genügt und in Zukunft der freie Handel nicht mehr beliefert werden kann, die Verteilung wird vielmehr durch das Kriegsernährungsamt und auf dessen Weisungen unmittelbar an die Gemeinden erfolgen können. Ueber die Einzelheiten der geplanten Maßnahmen sind zurzeit die Beratungen noch im Fluß. Bis zur endgültigen Lösung der Frage geschieht die Verteilung nach einem bestimmten Schlüssel. Die zurzeit vorhandenen Bestände sind kleiner als vor zwei Monaten, hauptsächlich aber wohl deshalb, weil in der Zeit der Frühkartoffel der Zugriff besonders stark war und weil die Heeresverwaltung ihren großen Bedarf für das ganze Jahr eingedeckt hat. Die verbleibenden Mengen machen es immerhin möglich, daß erhebliche, wenn auch nicht ganz so große Zuweisungen an die Zivilbevölkerung erfolgen können, wie in den letzten Monaten. Die Z. E. G. verkauft den Hering je nach Beschaffenheit zum Preise von 150 bis 190 für das Faß von 850 bis 950 Stück, das heißt zu einem Durchschnittspreis von 20 Pfg. für das Stück. Unter Hinzurechnung des Transportes und des Zwischenhandelsgewinnes müßte es daher möglich sein, den Hering im Kleinhandel mit 35 bis 40 Pfg. abzugeben.

(Diese aus Berlin stammenden Mitteilungen klingen wenig erbaulich, ist doch der Hering als „Karpfen des kleinen Mannes" ein für die Lebenshaltung der breiten Volksmassen wichtiges Nahrungsmittel. Wenn durch die Abschnürungspolitik der Hering nicht mehr in großen Massen auf dem deutschen Markte zu finden ist, so muß man sich eben damit abfinden, weil daran ja auch die Stellen, denen im Reiche die Regelung der Lebensmittelversorgung obliegt, nichts ändern können. Wenn die Z. E. G. den Hering zu einem Durchschnittspreis von 20 Pfg. abgeben kann, so muß der Fisch im Kleinhandel aber für weniger als 35 bis 40 Pfg. zu haben sein. So erheblich sind die Transportkosten nicht, und der Zwischenhandel müßte sich eben mit einem geringeren Nutzen begnügen. Eine Verteuerung des Herings auf dem Wege von der Z. E. G. bis zum Verbraucher um glatt 100 Prozent dürfte allgemein als zu erheblich und durchaus nicht den Zeitverhältnissen entsprechend angesehen werden. Wenn, wie mitgeteilt, die Verteilung lediglich durch das Kriegsernährungsamt auf dessen Weisungen unmittelbar an die Gemeinden erfolgt, so meinen wir, sind auch damit gleich die Handhabungen geboten, den Preis so festzusetzen, um nicht in die Bevölkerung das Empfinden wachzurufen, für den Hering mehr zu bezahlen, als unmöglich erforderlich ist.)

Amt Herford-Hiddenhausen.

u. **Stedefreund,** 21. Sept. Einem hiesigen Landwirt sind während des Tages 40 Mark aus einem Koffer gestohlen worden. Der Tat verdächtig ist eine Hausiererin, die darüber Bescheid gewußt hat, daß niemand im Hause anwesend war und die Frau des Besitzers bettlägerig krank ist.

Man kann sein Geld nicht zweckmäßiger und bei gleicher Sicherheit nicht gewinnbringender anlegen als durch Beteiligung an der Kriegsanleihe. Der eigene Vorteil verbindet sich hier aufs glücklichste mit dem Vorteile des Vaterlandes.

Amt Enger.

u. **Oldinghausen**, 21. Sept. Bei einem Händler aus der Umgegend, der hier Geschäfte abschließen wollte, zeigten sich plötzlich Spuren der Geistesverwirrung. Er drang in die Wohnstube eines Meierhofes ein, warf alles durcheinander und kehrte das unterste zuerst. Nur mit Mühe konnte der Zerstörungswut des bedauernswerten Mannes Einhalt geboten werden.

Lippische Fürstentümer.

Salzuflen, 22. Sept. Wir weisen nochmals auf den heute im Fürstl. Unterhaltungssaale stattfindenden Wagner-Abend unter Mitwirkung des Heldenbaritons Kammersänger Prof. Albert Fischer hin. Dieses letzte Konzert, zu dem das Fürstl. Kurorchester wieder durch Mitglieder des städt. Orchesters-Bielefeld und des 1. Ers.-Batl. Inf.-Regt. Nr. 67 (Salzuflen) erheblich verstärkt ist, wird einen würdigen Abschluß der künstlerischen Veranstaltungen der Saison bilden.

Ahmsen, 21. Sept. Die Fleischkarte wird am 2. Oktober auch in Lippe eingeführt. Die entsprechenden Verordnungen sind im gestrigen Amtsblatt veröffentlicht worden; wir entnehmen daraus: Die Fleischkarte besteht aus einer Stammkarte und Abschnitten (Fleischmarken). Die Karte enthält 40 Abschnitte, je 40 für eine Woche, die Kinderkarte 20 Abschnitte, je 5 für eine Woche. Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf, ist bis auf weiteres auf 250 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenem Knochen festgesetzt. An Stelle von je 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenem Knochen können entnommen werden 20 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck, Rohfett oder 50 Gramm Wildbrett, Frischwurst, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosengewichts. Die Zuteilung von Fleisch und Fleischwaren an Metzgereien, Gastwirtschaften, Pensionen usw. ist von den Kommunalverbänden zu regeln. Auf den Speisekarten der Gastwirtschaften ist hinter jedem Fleischgericht zu vermerken, ob es gegen Fleischkarte oder ohne solche verabfolgt wird, bezw. wieviel Fleischmarken abzugeben sind.

Detmold, 21. Sept. Unter die Räder der elektrischen Straßenbahn geriet am Mittwoch abend der 28jährige Malermeister Pulver aus Berlebeck. P. war vor einiger Zeit als Landsturmmann beim 2. Ersatzbataillon in Detmold eingezogen und hatte am Mittwoch Urlaub erhalten, um seine Mutter, seine Braut und seine beiden Schwestern zu besuchen. Auf dem Wege nach Berlebeck war er zu Fuß bis zur Inselwiese gelangt. Hier versuchte er, in einen Zug der elektrischen Straßenbahn zu springen. Der Sprung in den fahrenden Motorwagen mißlang ihm leider. Er erhielt dabei einen Stoß, der ihn unter die Räder des Anhängewagens schleuderte. Diese fuhren ihm über den linken Oberarm unterhalb der Schulter. Der Bedauernswerte konnte nur als Leiche in das Reservelazarett gebracht werden. Er war der einzige Sohn seiner Mutter. Der schwergeprüften Familie wird das herzlichste Mitgefühl an dem schweren Verlust entgegengebracht.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Hannover, 21. Sept. Neun Söhne im Felde hat der 71jährige Korbmacher Dohmeyer in Linden, Zimmerstraße. Der älteste Sohn ist 44 Jahre alt. Außer diesen sind noch zwei Enkelkinder von ihm eingezogen.

wtb. **Berlin**, 21. Sept. Zum Vorsitzenden der Reichsfleischstelle ist der Direktor im Kaiserlichen Gesundheitsamt Herrn Geheimer Regierungsrat Dr. v. Osterwald ernannt worden. Für die Dauer seiner Amtsführung ist ihm der persönliche Rang der Räte zweiter Klasse durch allerhöchste Kabinettsorder verliehen worden. Das Amt als erstes geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Reichsfleischstelle ist dem Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat in der Reichskanzlei Herrn v. Schlieben übertragen worden.

Huldigung.*)

Ein Name klingt aus der Jahrhunderttiefe,
Kein Zeitensturm hat seinen Ruhm zerstört, —
Horch, war's, als ob man seinen Namen riefe?
Habt Ihr vom Herzog Wittekind gehört?
Blond war das Haar, das seine Stirn umflog,
Sein klares Auge eine blaue Flamme,
Ein Fürst und Herrscher vom Cheruskerstamme,
Der stolz daher vor seiner Kampfschar zog,
Der tausend Siege seinem Gau gewann,
Ein Held und Recke und ein ganzer Mann!
„Leiw Wedding" nannte ihn des Volkes Treue
Auf roter Erde, die ihm Heimat war,
Hört Ihr den Klang?
O ja, uns wuchs aufs neue
Ein Held! Wem ward sein Ruhm nicht offenbar?
Ein Held aus gleichem Stamm, aus gleichem Blute,
Wo jener schlief, erwachte er zum Licht!
Ein Erbe seinem kühnen Heldenmute —
Heil Otto Weddigen! wer kennt Dich nicht.
Ein Herzog auf dem Meer! In stolzem Flug
Glich er dem Starken, der zehntausend schlug!
Zu schlicht mein Wort, als daß ich sing und dichte,
Was er vollbracht im kurzen Lebenslauf;
Mit ehr'nem Griffel schrieb die Weltgeschichte
Es längst in ihre ewgen Bücher auf.
Und losch auch seines blauen Auges Feuer,
Des Ahnherrn Erbteil, ruht die starke Hand,
So lang die Eiche wächst in unserm Land,
Solange bleibt er den Westfalen teuer.
Was er getan, lebt alle künft'ge Zeit
Und lebt im Sternenkranz der Ewigkeit! —
Nun mein ich, Brüder, liebe Schulgenossen,
Was ganz besonders unsre Seelen rührt:
Hier ward der Born des Wissens ihm erschlossen,
Wie wir, ward hier zur Tugend er geführt.
Wie uns ward der Charakter ihm gestaltet,
Wie uns, ward er hier stark gemacht und klar,
Des Lebens Fülle, weich und wunderbar,
Vor seinen Augen wurde sie entfaltet.
Hier lernte Pflicht und Wille er verstehn,
Auf gradem Weg zu jedem Ziele gehn.
Wie könnten wir wohl besser ihn verehren,
Als wenn sein Beispiel immer vor uns schwebt,
Wenn wir jetzt leben, sowie er gelebt,
Uns weiter bilden ganz nach seinen Lehren.
Man sagt, daß hier er schon in frühster Zeit
Als Schüler folgte jedem edlen Triebe,
Dem frischen Mut, der Unerschrockenheit
Und der Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe.
Man sagt auch, daß er fest und immerdar
Treu zugetan den Schulgenossen war.
Und später? wer vermag es ganz zu schildern,
Wie er sich da gezeigt, jahraus, jahrein?
Welch eine Flut von ausdrucksvollen Bildern
Erscheint vor uns in wahrem Glorienschein!
Aus ihnen leuchtet stolzer Wagemut,
Der kluge Sinn des sicheren Strategen,
Die Lust zum Kampfe, nicht des Kampfes wegen,
Nein, für sein Vaterland, das höchste Gut.
Für Deutschland gab sein Alles er dahin,
Germania war seine Königin!
Und was in seinem Wesen sich gespiegelt,
Was ihm den herrlichsten Charakter gab,
Mit seinem Tode hat er es besiegelt,
Und wie ein Stern strahlt's über seinem Grab,
Dem Grabe, das er fand im Meeresgrunde,
Ach, als sein Schiff den Todesstreich empfing,
Da schloß sich auch für ihn des Lebens Ring,
Schlug auch für ihn, für ihn die letzte Stunde.
Er ging dahin! Wir haben's nicht geglaubt,
Daß Deutschlands Lieblingsheld uns ward geraubt!
Doch wenn wir heut sein Bild mit Lorbeerkränzen
Am Tage, da der Dreißig ihm gelang,
Da er drei Schiffe sich zu Füßen zwang
Und da am hellsten seine Sterne glänzen,
So laßt zugleich, o Freunde, uns geloben:
All unser Streben sei: ihm ähnlich sein!
Sein Bild, von ewgem Ruhmesglanz umwoben,
Präg stets aufs neu es unsern Herzen ein.
Sei, Otto Weddigen, denn unsrer Jugend
Symbol und Vorbild jeder deutschen Tugend!

Johanna Baltz.

*) Dieses Gedicht wurde heute vor einem Jahr gelegentlich der Weddigengedächtnisfeier in der Mittelschule vor dem Bilde unseres vaterländischen Helden von vier Jungen der obersten Knabenklasse vorgetragen. Die in Herford sehr geschätzte westfälische Dichterin hatte eigens zu diesem Tage obige Huldigung verfaßt.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns gemeldet: als gefunden: 3 Portemonnaies mit Inhalt; — als verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 silberne Taschen-Uhr, 1 goldene Brosche, 1 goldene Damen-Uhr, 1 schwarzer Kinderschuh, 1 Trauring; — als zugelaufen: 1 Huhn, 1 Hund (Teckel).

Herford, den 21. September 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Kaufmann Hildebrandt, Johannisstraße**, bringt eine Wurstart in den Handel, die nach vorgenommener Untersuchung minderwertig ist. Sie enthält: 2,40 % Wasser, 5,12 % Fett, 4,85 % Mineralstoffe. Die Wurst ist stark gefärbt, wodurch ein Mehrgehalt an Krebstieren vorgetäuscht wird.

Vor dem Ankauf der Wurst wird gewarnt.

Herford, den 19. September 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Städtischer Eierverkauf.

In der Turnhalle am Wilhelmsplatz werden am **Sonnabend, den 23. September 1916, vormittags von 8½—11 Uhr holländische Eier das Stück zu 28 Pfg.** verkauft.

Auf die Person darf nur ein Ei abgegeben werden.

Beim Verkauf ist die jetzt neu ausgegebene Lebensmittelkarte vorzulegen.

Von 8½—10 Uhr werden nur an diejenigen Personen Eier abgegeben, die bei dem letzten Verkauf keine erhalten haben, von 10 Uhr ab an jedermann.

Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 22. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Woche vom 24.—30. September wird die Fleischeinheit, die bisher 250 Gramm betrug, auf 140 Gramm für die Person festgesetzt.

Der Verkauf in den Schlachterläden am Sonnabend, den 23. September 1916 wird wie folgt geregelt:

Es haben das vorbestellte und zugeteilte Fleisch abzuholen in der Zeit von vormittags

7—8 Uhr die Fleischkarteninhaber von A—G
8—9 „ „ „ von H—M
9—10 „ „ „ von N—S
10—11 „ „ „ von T—Z

von 11 Uhr ab ist allgemeiner Verkauf.

Herford, den 21. September 1916.

Der Magistrat.

Der Bedarf an Brotgetreide ist dringend. **Die Landwirte werden aufgefordert, soweit es die Ernte- und Bestellungsarbeiten irgend zulassen, Roggen zu dreschen und abzuliefern.**

Die Frühdruschprämie von 2 ℳ für den Doppelzentner wird vom Landkreise Herford für Weizen nur noch bis zum 30. September 1916, für Roggen nur noch bis zum 7. Oktober 1916 gezahlt.

Herford, den 21. September 1916.

Der Landrat.
v. Borries.

Zucker für die häusliche Obstverwertung.

Die kleine Menge Zucker, die uns für die häusliche Obstverwertung zugewiesen ist, haben wir gemäß Anordnung höheren Orts auf die Obstbaumbesitzer verteilt.

Die Zuckermarken werden den Haushaltungen in den nächsten Tagen zugestellt.

Herford, den 21. September 1916.

Der Magistrat.

Wir sind von der **Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen** als

Hauptaufkäufer

bestellt.

Pflaumen und Aepfel werden von uns dauernd angekauft.

Aufkäufer werden von uns noch angestellt.

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstraße 6.

Verein Gemüse- und Obst-Markt
Arndtstraße 6.
Heute
frische Schollen, ger. Bücklinge, Walfischfleisch, Kronensardinen, Fischsülze, Grützleberwurst, Fleischsülze.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

2] (Nachdruck verboten.)

„Ja, ja" — sagte diese — „klingeln Sie, bitte, ich muß mich umziehen." —

Sie hatte eine Stimme vom holdesten Wohlklang, aber ihre Worte begleitete ein ungeduldiger Seufzer.

Die andere richtete sich auf und rief nun vorwurfsvoll, mit etwas miauender Stimme:

„Man sollte es nicht glauben! . . . Frau Gräfin waren bei dem Wetter ohne Schirm und Mantel im Park!"

„Was thut es? — Ich bin abgehärtet, wie Sie wissen!"

„Ach, aber welche Schelte hätte ich zu gewärtigen, wenn Hoheit hier wäre!" fuhr das dienstbeflissene Fräulein fort. Es klang so demütig und schien doch die Geduld der Angeredeten auf die Probe zu stellen. Sie nahm ihr Kleid zusammen und verließ den Salon, die Thüre nachdrücklich hinter sich schließend. Das zurückbleibende Dämchen klingelte. Gleich darauf trat eine schmucke Kammerjungfer ein und sah sich fragend um.

„Eilen Sie der Gräfin nach, Luise, sie ist soeben von einer Promenade wiedergekehrt und ganz durchnäßt. Sie muß sich umziehen."

Als das Mädchen gegangen war, trat das Fräulein vor den Kamin und sah wie geistesabwesend in die Kohlenglut. Sie trug ein ganz schlichtes graues Hauskleid und hatte sich das goldblonde Haar glatt über die Ohren gestrichen, wodurch sie älter aussah, wie sie war. Sie hatte ein langweiliges Gesicht und kleine rötlichbraune Augen mit weißen Wimpern, welche sie fast beständig niederschlug. Auch wenn sie, wie eben, ganz allein war, gähnte sie mit vorgehaltener Hand — aber sie gähnte aus tiefster Seele. Dann nahm sie einen zerknitterten Brief aus der Tasche, hielt ihn gegen das Feuer und las den Schlußsatz mit verdrießlicher Miene:

„— und da Du es in Deiner Stellung nun fünf Jahre ausgehalten hast, liebes Kind, so halte es auch ferner aus. Du würdest Dich und mich in die mißlichste Lage bringen, wenn Du thörichte Ansprüche wie: „ich kann ohne Hofluft nicht atmen," verwirklichen wolltest. Wir sind beide abhängig von der Gnade und Ungnade der hohen Frau und dieselbe hat Dir mit dieser Stellung ein Anrecht verschafft auf zukünftige Versorgung in ihrem Dienst. Steh fest auf Deinem Posten und rechtfertige das in Dich gesetzte Vertrauen.

Deine Tante M. v. Beuthen.

Am 5. September 1861.

Der Bogen flatterte in die Glut und das Fräulein sah gleichgiltig zu, wie er sich sogleich in eine auflodernde Flamme verwandelte.

Bald darauf trat die junge Herrin wieder ein. Sie trug ein anderes, ebenfalls schwarzes Kleid aus weichem Samt, nahm eine Phantasiearbeit von einem Tischchen und streckte sich mit derselben auf eine Chaiselongue. Sogleich eilte das Fräulein herbei, breitete sorglich eine Decke über die Füße der Ruhenden und lispelte dabei: „Soll ich vielleicht vorlesen?"

„Danke, nein. Ich wüßte auch nicht was" — war die etwas müde Antwort.

„Die Gräfin vergessen die Bücherkiste, die der Buchhändler vorige Woche im Auftrage Seiner Hoheit schickte. Sie ist noch nicht ausgepackt."

„Es ist wahr, ich hatte diese Sendung vergessen."

„Seine Hoheit hat gewiß selbst die Bücher ausgewählt" . . . flüsterte das Fräulein.

„Schwerlich, da er zur Zeit nicht dort war."

„Nun dann hat Hoheit aber sicherlich —"

Jetzt wandte die Angeredete sich so schnell um, daß das Fräulein verstummte — die großen schwarzbraunen Augen zürnten, über das zarte, weiße Antlitz flog ein rosiger Schein.

„Sie wissen, Fräulein von Lindenbach, daß sich Graf Eberhard diese Bezeichnung hier im Schloß Wessel ein für alle Mal verbeten hat!"

„Ich bitte sehr um Entschuldigung, Gräfin — die alte Gewohnheit . . . als ich noch Vorleserin bei der hochseligen Frau Herzogin —"

„Es ist gut. Ich weiß. Bitte haben Sie also die Güte, nach den Büchern zu sehen. Ich möchte sie doch in mein Kabinet haben."

Seufzende Ungeduld sprach aus den Worten. Ach, sie kannte ja die Reminiscenzen an die hochselige Herzogin. Diese pietätvollen Erzählungen nahmen kein Ende. Sie drehten sich alle um Kundgebungen ganz unerwarteter Leutseligkeit gegen arme alte Frauen, dreiste Schulkinder, bescheidene Bittsteller — dann auch um noch bescheidenere Aussprüche oder Begebenheiten, welche das Stillleben des Hofes anspruchslos gewürzt hatten. Es war in schleppendem, bedeckten Ton vorgetragen, unaussprechlich ledern, und — was das Schlimmste war — es trug alles einen Stachel in sich.

Kaum hatte Fräulein Malve von Lindenbach das Zimmer verlassen, als eine andere Thür geöffnet wurde und eine jauchzende Kinderstimme „Mama!" rief. Alle Schatten schwanden vom lieblichen Antlitz der jungen Frau. Sie wandte sich der Thüre zu und breitete einladend die Arme aus.

„Kommt da Mamas kleiner Held? — Hierher, Harry! — Hierher!"

Eine Bonne in Landestracht hielt die Thüre auf und der kleine Held ritt kühnlich ins Zimmer. Er ritt ein schwarzes, schön aufgezäumtes Steckenpferd, schwang einen kleinen Säbel in der Faust und hatte einen Helm mit Roßschweif auf seine goldhellen Locken gestülpt — ein drei- bis vierjähriger Cherub, in rosiger, derber Gesundheit prangend, keck und stramm.

„Harry is Papa und Teckenpferd is Daffodil!" —

Sie zog ihn dicht an sich heran und preßte mit leidenschaftlicher Innigkeit seinen Kopf an sich, daß der Helm auf den Teppich kollerte.

„Ja, — Du bist — Du bist —!" —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Nr. Bst. I 100/9. 16. K. R. A.,

betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel.

Vom 22. September 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft wird*). Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 603) angeordnet werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Alle Mineralöle und Mineralölerzeugnisse, die als Schmieröl oder als Spindelöl für sich allein oder in Mischungen verwendet werden können, und zwar werden sie sowohl für sich allein als auch in Mischungen betroffen.

   Insbesondere sind somit auch betroffen: alle im vorhergehenden Absatz bezeichneten Oele, die zum Schmieren von Maschinenteilen, zu Härtungs- oder Kühlzwecken, oder bei der Herstellung von Textilien, bei der Herstellung oder Erhaltung von Leder, zur Herstellung von Starrschmieren (konsistenten Fetten), von wasserlöslichen Oelen (Bohröl usw.), von Vaseline, von Putzmitteln (auch Schuhcreme) gebraucht werden konnen.
2. Alle Mineralölrückstände (Coudron, Pech), die zu Schmierzwecken verwendet werden können, oder aus denen Schmieröle oder Schmiermittel gewonnen werden können.
3. Alle der Steinkohle, der Braunkohle und dem bituminösen Schiefer entstammenden Oele, die zu Schmierzwecken verwendet werden können.
4. Alle Starrschmieren (konsistenten Fette).
5. Laternenöle (Mineralmischöle).

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen alle natürlichen oder juristischen Personen, gewerbliche oder wirtschaftliche Unternehmer, Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften oder Verbände, die meldepflichtige Gegenstände (§ 1) im Gewahrsam haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden. Vorräte, die sich am Stichtag unterwegs befinden, sind nach ihrem Eintreffen vom Empfänger zu melden.

§ 3.

Meldepflicht und Stichtag.

Die im § 1 bezeichneten Gegenstände sind von den im § 2 bezeichneten Personen oder Betrieben anzumelden.

Die erste Meldung ist für die bei Beginn des 22. September 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 12. Oktober 1916 zu erstatten. Die zweite Meldung ist für die bei Beginn des 1. November 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 10. November 1916, die folgenden Meldungen für die mit Beginn eines jeden folgenden Monats (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 10. Tage des betreffenden Monats zu erstatten.

§ 4.

Meldescheine.

Auskunftsberechtigt ist das zuständige Kriegsministerium.

Die Meldung hat auf den amtlichen Meldescheinen zu erfolgen, die von der

Kriegsschmieröl G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, Berlin W 8, Kanonierstr. 29/30,

unverzüglich anzufordern sind. Die Anforderung hat auf einer Postkarte zu erfolgen, die mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu versehen ist. Die Meldescheine sind sorgfältig ausgefüllt portofrei an die Kriegsschmieröl G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, in Berlin W 8, Kanonierstr. 29/30, einzusenden. Der Briefumschlag ist mit dem Vermerk „Betrifft Bestandsaufnahme" zu versehen und darf außer dem Meldeschein keinen weiteren Inhalt haben.

Die Meldescheine dürfen zu anderer Mitteilung als den auf ihnen geforderten nicht benutzt werden. Von der erstatteten Meldung ist eine Abschrift (Durchschlag) zurückzubehalten und aufzubewahren.

§ 5.

Ausnahmen.

Sofern die Gesamtmenge der von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) bei einer der von der Verordnung betroffenen Personen (§ 2) an dem betreffenden Stichtag (§ 3) geringer ist als 500 kg (Mindestmenge) aller von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) insgesamt, besteht eine Pflicht zur Meldung nicht.

Verringern sich die Bestände eines Meldepflichtigen nachträglich unter die im vorhergehenden Absatz angegebene Mindestmenge, so ist die Meldung für den folgenden Stichtag trotzdem zu erstatten, darf aber, sofern nicht durch die Kriegsschmieröl G. m. b. H. eine besondere Aufforderung zur Meldung ergeht, danach so lange unterbleiben, bis die Bestände wieder die Mindestmenge erreicht oder überschritten haben.

§ 6.

Lagerbuch, Auskunftspflicht.

Jeder Meldepflichtige (§ 2) hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten Beamten der Militär- oder Polizeibehörden ist die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten ist.

§ 7.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die Meldepflicht und die Meldungen betreffen, sind an die Kriegsschmieröl G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, Berlin W 8, Kanonierstraße 29/30, zu richten. Der Kopf der Zuschrift ist mit den Worten „Betrifft Meldepflicht von Schmiermitteln" zu versehen.

§ 8.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 22. September 1916 in Kraft.

Münster, den 22. September 1916.

Das Königliche stellvertr. Generalkommando des VII. Armeekorps.

Der kommandierende General

I c R Nr. 49300. **Frhr. von Gayl,**
General der Infanterie.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Anmerkung. Verwiesen wird auf die Bekanntmachung Nr. Bst. I 1854/8. 16. K. R. A., betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln, vom 7. September 1916, veröffentlicht im Deutschen Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 211 sowie in den Staatsanzeigern von Bayern, Sachsen und Württemberg vom 7. September 1916.

Abdrucke von der Beschlagnahme-Verordnung können von den Königlichen stellvertretenden Generalkommandos und von der Vordruck-Verwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 9/10, angefordert werden.

Herford, den 21. Sept. 1916.

Den Heldentod auf dem Felde der Ehre erlitt im Alter von 42 Jahren am 10. Sept. 1916 in Feindesland mein lieber Mann, der treusorgende Vater meiner sechs unmündigen Kinder, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Landwehrmann

Heinrich Heepmann

Inf.-Regt. Nr. 76

In tiefer Trauer:

Johanne Heepmann,
geb. Nabering, nebst Kindern.

Ich hab' gehofft auf meinen Lieben,
Den ich so gerne wiedersah,
Er ist nun von uns geschieden,
Drum ruhe jetzt in stillem Frieden!

Herford, den 21. Sept. 1916.

Gestern erhielt ich die traurige Nachricht, dass mein langjähriger Mitarbeiter, der Maschinenarbeiter

H. Heepmann

den Heldentod für sein treugeliebtes Vaterland gestorben ist.

Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

H. Klingsiek,
Möbelfabrik.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 24. d. M., vormittags 11¼ Uhr:
Gottesdienst
in der Wolderus-Kapelle.
Der Vorstand.

Seifen-Pulver
3 Pfd. 58 Pfg., 10 Pfd. 5.50 M.
empfiehlt
Heinrich Nolting, Rennstr.

Gebrauchte Kisten
hat abzugeben
Heinrich Nolting, Rennstr.

Freibank (Markthalle).
Morgen, Sonnabend
Fleischkarte:

500—600	1—2 Uhr
600—700	2—3 Uhr
700—810	3—4 Uhr

Gebrauchte
Fässer,
8—15 Ctr. fassend, kauft in großen Posten
Obstverwertung G. m. b. H.
Eslohe im Sauerland.

Metallbetten an Private. Katalog frei
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Schirme
werden gut und billig ausgebessert und neuüberzogen.
Schirmfabrik vorm. Escher Steckhaus
Gehrenberg 21a

Verein ehem. 15 Herford.
Sonntag, d. 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal Bürgerverein.
Kameraden des Regiments, welche hier in Urlaub od. Erholung, sind zum Besuch der Versammlung herzlich eingeladen.
Der Vorstand.



Zahnpraxis
Otto Riensch
Radewigerstr.
(neue Apotheke)
Sprechzeit 9—1 und 3—6 Uhr.
Zahnersatz in gediegendster Ausführung zu mässigen Preisen.
Schonendste Behandlung sorgfältigste Arbeit.

Alter Schrank,
ungefähre Maße: 2 m hoch, ½ m tief und 1 m breit, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 6946 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Auf dem Wege Hollandstr. Petersilienstr., Früherrnstr.
10 Mark verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben
Lübberstr. 14 2. Etg.

Suche sofort oder in 14 Tagen einen
1. und 2. Brenner
für Trockenpresse,
1. und 2. Ofensetzer, einen Mann
zum Zuschieben,
zwei Jungen
von 16 Jahren oder **ältere Leute** zum Abnehmen,
sechs Mann
in Schieferberg für Sommer- und Winterbetrieb gegen hohen Lohn, Zahlung alle 14 Tage.
Zu melden bei
Wilh. Bieregge,
Bredenscheid b. Hattingen.

Einige Weberfamilien
sowie auch einzelne
Weber u. Weberinnen
finden lohnende Beschäftigung. Schöne Wohnungen m. Garten-Land vorhanden.
Fröhlich & Wolff,
Mech. Segeltuch- u. Baumwollwebereien,
Hess. Lichtenau bei Kassel.

Putz!
Empfehle
Neuheiten für Herbst u. Winter
in
Velour-, Samt-, Plüsch-
und
Lack-Hüten
sehr kleidsame Formen und in jeder Preislage.
Hermann Heimann
Höckerstrasse 2.

Wir suchen einen
Arbeitsburschen.
Nur ordentliche, fleißige und zuverlässige Bewerber wollen sich melden.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Gesucht ein kräftiges
Schulmädchen
welches kinderlieb ist.
Lessingstraße 7.

Versetzungshalber zum 1. Oktober eine
4-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Näh. **Elverdisserstr. 98.**

Technikum Lemgo in Lippe.
Bau-, Maschinenbau-, Zieglerschule. Langjähr. bewährtes Lehrverfahren. Beginn 31. Oktober. Satzungen kostenfr ei.

Betten, nur beste Qualitäten, Billigste Preise **A. Middelmann**
Herford, Rennestraße-Löhne, Bahnhof